

**D**ie beiden Projekte, zu denen die Entwürfe vorliegen und hier vorgestellt werden, sind – wie alle anderen, die noch entstehen werden – nur als Teile eines umfassenden Gesamtprogramms zu begreifen; war doch von Anfang an beabsichtigt, mit einem in sich geschlossenen bildkünstlerischen Programm in die Synthese mit der Architektur einzutreten. Das Ziel ist eine komplexe künstlerische Gestaltung der Architektur – als Einheit von Zweckdienlichkeit, einer den heutigen technischen Möglichkeiten entsprechenden Konstruktion und ästhetisch befriedigender Wirkung – und bildende Kunst im ganzen Reichtum ihrer gestalterischen Mittel und Formgestaltung verbunden und so eine dem Sozialismus gemäße Umwelt schafft.

Es bedarf keiner Diskussion mehr, daß unsere Gesellschaft zur Darstellung ihrer großen, revolutionären Inhalte das Pathos und die Massenwirksamkeit monumentaler Kunst in der Synthese mit der Architektur braucht. Gerade ein Neubau von den Dimensionen unserer Universität verlangt nach bildender Kunst. Sie ist ein wesentliches Element, damit dieses Bauwerk umfassend zur Wirkungsstätte sozialistischer Persönlichkeiten und zur Stätte der klassenmäßigen Erziehung junger Wissenschaftler werden kann.

Die Bildwerke werden ja nicht nur die Räume schmücken und so Freude und Genuß bereiten, sie sollen auch als künstlerischer, das heißt aber auch prognostischer Vorgriff auf die Zukunft zur geistigen Auseinandersetzung, zum Denken anregen und durch ihre Parteilichkeit die Betrachter immer wieder zu eigener Parteilichkeit zwingen.

In einem langen Prozeß, der besonders durch die Kreisleitung der SED gefördert wurde, entstand eine politisch-ideologische Konzeption für die bildkünstlerische Gestaltung und ein detaillierter Standortkatalog, der in seinen Hauptpositionen von Rektor und Rat der Stadt bestätigt wurde.

Zwei Aspekte sind zu beachten. Der Universitätsneubau, der wesentlich zur Raumbildung des Karl-Marx-Platzes beiträgt, muß auch an dessen bildkünstlerischer Gestaltung teilnehmen. Zugleich aber soll innerhalb des Neubaus ein in sich geschlossenes bildkünstlerisches System entstehen. Im erstgenannten Zusammenhang gilt der Grundgedanke, die Entwicklung der sozialistischen Menschengemeinschaft bildkünstlerisch und architektonisch widerspiegeln, wobei die herrschende Arbeiterklasse und ihre marxistisch-leninistische Partei als Träger der Geschichte und Erben des kommunistischen Manifestes und aller fortschrittlichen Traditionen der Entwicklung der Menschheit in den Mittelpunkt der figurlichen Gestaltung rücken. Im zweiten Falle ist es notwendig, dem Charakter der Universität und der Wissenschaft in der sozialistischen Gesellschaft – und besonders dem Marxismus-Leninismus, der größten theoretischen und praktischen politischen Bewegung unserer Zeit – in realistischer Bildkunst Rechnung zu tragen. (Zitiert nach der „Politisch-ideologischen Konzeption für die bildkünstlerische Gestaltung“)

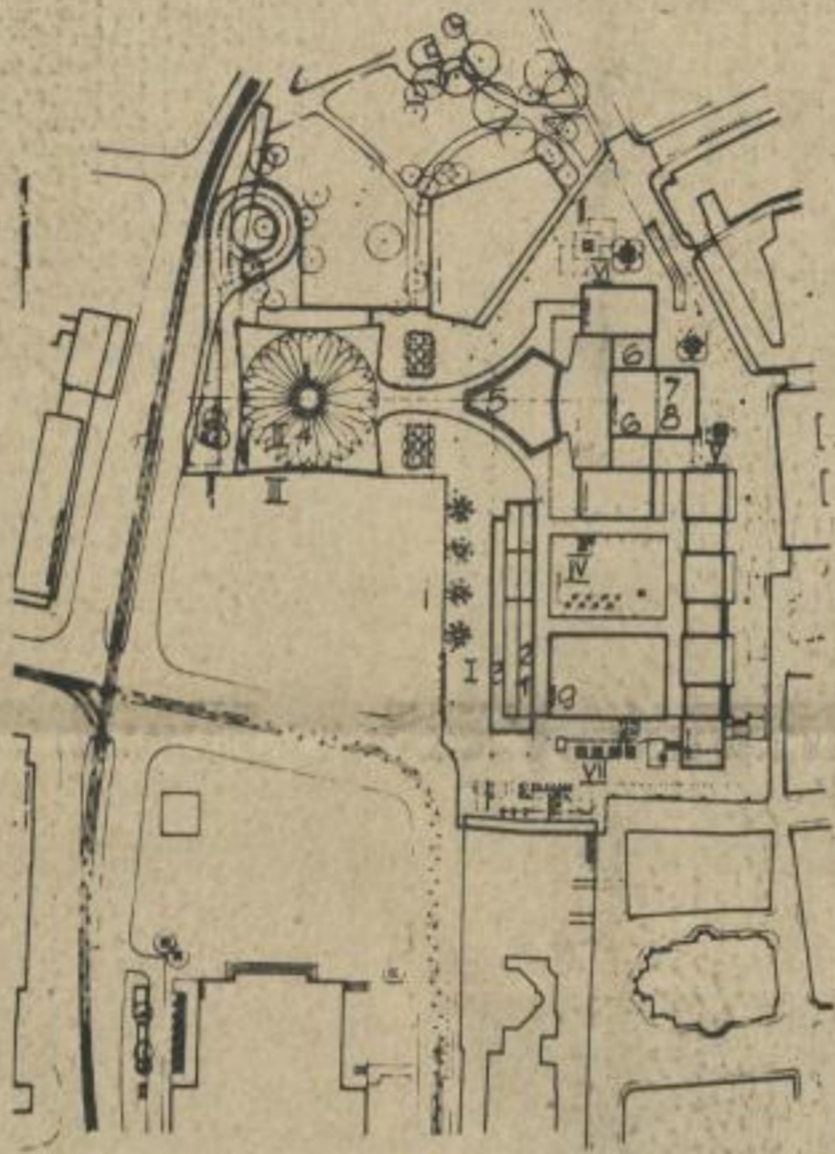
Der Karl-Marx-Platz, das politisch-ideologische und geistig-kulturelle Zentrum der Messestadt, wird seinen inhaltlichen und künstlerischen Zentrum in einem Monument erhalten, aber auch unser Universitätsneubau wird an der Platzgestaltung in verschiedener Weise teilnehmen. Ein großformatiges, farbiges Relief über dem Portal des Hauptgebäudes gibt dem Thema „Der Leninismus – der Marxismus unserer Epoche“ (I) nicht nur das Leitmotiv für die gesamte künstlerische Ausgestaltung der Universität an, sondern bezieht sich auch unmittelbar auf die künstlerische Aussage von Platz und Monument. Seine Form wird so gewählt werden müssen, daß sie zwar auch auf geringe Entfernung befriedigt, vor allem aber über den ganzen Platzraum hinweg zu wirken vermag.

Die Wandgestaltung des Formkerns des Auditorium maximum (II) ist zwar vom Platz durch Wandelgänge etwas abgerückt, wird aber, dank der transparenten Außenhaut, ebenfalls von außen zu erleben sein. Sie wandelt die Aussage des Platzes und das Leitmotiv des Hauptportals in einer für die Universität wesentlichen Weise zum Thema „Die Wissenschaft – eine

Dr. phil. habil. Ernst Ullmann, Sektion Kulturwissenschaften/Germanistik

# Revolutionäre Inhalte fordern monumentale Kunst in Synthese mit der Architektur

## Zur künstlerischen Gesamtkonzeption



Hauptproduktivkraft im Sozialismus“ ab. Bronzetafeln (III), die in das Gebäude führen, werden Darstellungen der Wissenschaftsdisziplinen der Karl-Marx-Universität zeigen. Sie sind besonders auf Betrachtung aus der Nähe abgestimmt und bilden einen würdigen Zugang zu den repräsentativen Räumen dieses Bauwerks. Im Innenhof, den Hauptgebäude, Hörsaal-, Seminar- und Mensatrakt bilden, und der mit dem städtischen Raum ver-

bunden ist, wird eine Plastik der Arbeiter- und Bauernstudenten unserer Universität als Denkmal der ersten entscheidenden Schritte zur sozialistischen Volksuniversität entstehen (IV). Neben dem Innenhof wird die Ausstellungshalle im Hauptgebäude, in der u. a. sozialistische Kunst der Gegenwart und Werke aus dem Kunstbesitz der Universität gezeigt werden, ein Ort der Begegnung von Universitätsangehörigen und Bürgern der Stadt

Leipzig sein. An die Traditionen der Alma mater Lipsiensis werden innerhalb des Neubaukomplexes ältere Werke erinnern, so das Schinkeltor (V) und das Leibniz-Denkmal (VI). Den Raum der Grimmschen Straße am Mensatrakt werden Brunnenplastiken zum Thema der fünf Erdteile (VII) gestalten. So wird sich der große Kreis der Gedanken schließen; das weltweite Wirken der sozialistischen Universität und die Weltgeltung der Messemetropole klingen zusammen.

Im System der künstlerischen Ausgestaltung der Innenräume wird das Leitmotiv in der Eingangshalle des Hauptgebäudes zunächst von einer dekorativen Glasplastik – als elementar-ästhetischer Grundwert aufgenommen (I). Im Saal des Gesellschaftlichen Rates (2) weisen Bronzemedallionen auf die gesellschaftlichen Säulen, auf denen die Universität ruht – unser sozialistischer Staat, die Partei der Arbeiterklasse und der Jugendverband – und auf die drei Fakultäten und ihre Praxispartner hin. Im Obergeschoss (3) wird ein Fresko das untrennbare Bündnis zwischen Arbeiterklasse und Intelligenz unter Führung der marxistisch-leninistischen Arbeiterpartei gestalten. Hier wird im Bilde die Einheit von Geist und Macht im Sozialismus ebenso anschaulich werden, wie der neue Charakter der Arbeiterklasse, die produzierende, besitzende und machtausübende Klasse zugleich ist, und der der Wissenschaft, die alle Bereiche des Lebens durchdringt und von den grundlegenden Bedürfnissen der Gesellschaft geprägt wird.

An diese Thematik schließt sich wiederum die Aussage des Formkerns des Auditorium maximum (II) an und ein weiteres Wandbild im Untergeschoss dieses Gebäudes (4), das unter dem Thema „Der Sozialismus – die Zukunft der Menschheit“ gestalten soll, wie mit dem Sozialismus die Menschheit aus dem Stadium ihrer Vorgeschichte in das ihrer eigentlichen Geschichte eintritt.

Eine Schlüsselstellung im räumlichen wie im bildkünstlerischen Sinne nimmt das Treppenhaus zwischen erstem und zweitem Geschoss im Hochhaus ein (5). Von hier aus erschließt sich das Hochhaus und mit ihm sind Auditorium maximum, Hörsaal- und Hauptgebäude verbunden. Der Raum, mit seiner frei aufschwingenden Treppe, einer der schönsten im ganzen Neubau, faßt optisch und funktional beide Geschosse zusammen und die hier geplante Gestaltung des Themas der drei Hochschulreformen sollte so erfolgen, daß der Raum als Ganzes erlebt wird. Das Thema selbst verlangt ja, daß vor allem der Prozeß der Entwicklung unserer Universitäten zu sozialistischen Volluniversitäten erfüllt und in einer großzügigen, zwingend dynamischen

Form gestaltet wird. Ein Nebeneinander einzelner Historienbilder und eine kleinteilige Untergliederung würde nicht nur den Raumeindruck zerstören, sondern auch rasch in kleinteiliges Denken abgleiten. So ist der Raum nicht nur seiner Funktion her eine Schaltstelle im Neubaukomplex, auch seine bildkünstlerische Gestaltung nimmt eine Mittelstellung ein zwischen dem großen Thema der Portalgestaltung und des Auditorium maximum und deren Auflösung in auf der Universität im engeren Sinne bezogenen Themen z. B. im Hörsaalbereich.

In diesem werden im Erdgeschoss zwei Wandbilder (6) auf wesentliche Merkmale des sozialistischen Studiums und der klassenmäßigen Erziehung der Studenten hinweisen, auf das wissenschaftlich-proletarische Studium und die Bereitschaft, das sozialistische Vaterland zu schützen und den Sozialismus zu verteidigen.

Das Hauptgeschoss (7) wird in einem Relieffolge Leben und Werk von Karl Marx würdigen und seine Entwicklung zum Führer des Weltproletariats darstellen. Lehrende wie Lernende werden stets an den verpflichtenden Namen unserer Universität und an den größten Sohn unseres Volkes gemahnt. Im zweiten Obergeschoss (8) werden Relieffolgen mit Porträts des Gedächtnis an bedeutende Wissenschaftler wachhalten, die aus der Alma mater Lipsiensis hervorgingen. Der Mensatrakt (9) schließlich wird für unsere FDJ-Studenten vorbehalten. Mit der ganzen Vielfalt gestalterischer Mittel – vom Wandbild über farbige Keramik bis zum Holzrelief und Gipsrelief – sollen heiter und fröhlich Ereignisse der Geschichte der FDJ an unserer Universität, aus dem Leipziger Studentensommer und dem Leben der Studenten gestaltet werden.

Selbstverständlich kann sich die bildkünstlerische Ausgestaltung des Neubaus nicht wirklich eine sozialistische Arbeitsumwelt geschaffen werden, nicht auf den hier genannten Hauptprojekten beschränken. Zum Schmuck der vielen Räume werden vor allem Arbeiten der an der Universität wirkenden bildkünstlerischen Lehrkräfte, der Studenten der Kunst- und der Laienkünstler und der Universität genutzt werden. Und auch zahlreiche Werke aus dem reichen Kunstbesitz der Karl-Marx-Universität werden im Neubau einen würdigen Platz finden. Gute Traditionen, Werke unserer humanistischen Erbes werden gemeinsam mit den neuen Werken unserer sozialistisch-realistischen Kunst in die Synthese mit der Architektur eingehen, ihre Schönheit wird dazu beitragen, in den neuen Räumen eine schöpferische Atmosphäre zu schaffen.



Entwurf von Prof. Lothar Zitzmann für das Wandbild im 1. Obergeschoss